



CENTENAR
SIGISMUND
ORMÓS

(1894 - 1994)

SIGISMUND ORMÓS

(1813 - 1894)

*Un veac de la moartea ilustrului om de cultură timișorean,
ctitor al Muzeului Banatului.*

ORMOS SIGISMUND : DER SÜDUNGARISCHE HISTORISCHE VEREIN IN TEMESWAR UND DAS MUSEUMSWESEN IM BANAT (1872-1919)

Die großen antiken Kunstsammlungen, Vorläufer der heutigen Museen, waren bei den Griechen und Römern mehr als bloße Schatzsammlungen, sie dienten vielmehr als öffentliche Bildungseinrichtungen. Weiterhin waren diese Schatzsammlungen auch ein Bestandteil der geschichtlichen Herrschaftsabfolge, mit dem Zweck historische Kontinuität und politische Macht zu legitimieren und zu dokumentieren. Nach der Renaissance und in der Folge des XIX-en Jahrhunderts dienten die musealen Einrichtungen immer mehr der Dokumentierung des Einheits - und Nationalbewusstseins eines Landes oder Volkes.

In Europa breiteten sich die großen, namhaften Sammlungen in Folge der Ideen der Renaissance aus. Die Sammler waren Kaiser, Könige, Herzöge und Bischöfe, also Adelige; erst mit Beginn des XVIII-en Jahrhunderts schlossen sich den Sammlern auch bürgerliche Privatpersonen an. Die renaissancezeitlichen Sammlungen sind ausnahmslos als geschlossene Privatbesitze zu betrachten und nur im Zuge des XVIII. Jahrhunderts, unter dem aufklärerischen Gedankengut begannen diese Sammlungen dem Staatseigentum zuzugehören und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden.

Im heutigen Rumänien wurden die ersten großen Sammlungen Ende des XVIII Jahrhunderts durch den Baron Samuel Bruckental (1721-1803) in Hermannstadt, beziehungsweise durch den siebenbürgischen Bischof Graf Ignac Batthány (1741-1798) in Weissenburg gegründet. Im Banat hatte die lange türkische Besatzung dazu geführt, daß dieses Gebiet hinter den gesamteuropäischen Wirtschafts- und Kulturentwicklungstendenzen zurückblieb. Diese Tatsache konnte auch in dem ersten Jahrhundert nach der Befreiung des Banats nicht nachgeholt werden. Trotzdem ist das Interesse an der geschichtlichen Vergangenheit dieser Provinz, schon in den ersten Jahrzehnten der österreichischen Militärverwaltung des Banats, in mehreren Abhandlungen vorhanden. In Marsigli's Werk: *Description du Danube, contenant des observations geographiques, astronomiques, hydrographiques, historiques et psihiques*. Hag. 1747., sind erstmals Daten über römische Siedlungen aus dem Banat überliefert.

Über die römischen Inschriften von Herkulesbad informiert uns Pascalis Carypholius im Jahre 1737 und dann Grisselini im Jahre 1780.

Grisselini berichtet auch über die ersten archäologischen Ausgrabungen organisiert vom General Andreas Hamilton (1669-1738) im Jahre 1736 im Herkulesbad. Die Funde, Inschriften, Urnen usw. wurden nach Wien befördert.

Am Anfang des XIX. Jahrhunderts haben wir die ersten Nachrichten über eine archäologische Sammlung im Banat, dem rumänischen Gelehrten Nicolae Stoica de Hateg (1751-1832) gehörend. Stoica selbst hatte in der Mehadias Gegend mehrere Ausgrabungen durchgeführt und seine Sammlung Interessenten zugänglich gemacht.

Der erste amtliche Versuch den historischen Nachlaß aufzulisten und zu schützen datiert auf das Jahr 1854, als die Wiener Kaiserlich-Königliche Central-Comission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler, Konservatoren für die Woiwodschaft Serbien und das Temescher Banat ernannte.

Als erster Konservator für Banat wurde der damalige Domherr von Temeswar, der spätere Bischof von Tschanad, Bonnaz Alexander (1812-1889) ernannt. Im Jahre 1856 machte Bonnaz einen Rapport über die Lage der Schloßruinen in Werschetz und über den Turm von Tschakowa. Im nächsten Jahr fertigte der kommandierende General von Banat, Graf Coronini (1795-1880) eine Reihe von Fotografien über die Hofkirche von Curtea de Arges, und aufgrund der ungewöhnlichen Dürrezeit, über die aus der Donau zum Vorschein gekommenen Teile der Trajansbrücke bei Turnu Severin an, und stellte die Dokumentation der oben genannten Wiener Kommission zur Verfügung.

Im ersten Jahrzehnt des XIX. Jahrhunderts entwickelte sich Temeswar immer mehr zu einem wichtigen Handels- und Beamtenzentrum mit einem zahlreichen Bildungsbürgertum. In dieser Zeit entstanden einige wichtige Vereine und Institutionen die zur Bildung des Bürgertums beitragen sollten; z.B.: "Die Erste Temeswarer Leihbibliothek", gegründet im Jahre 1815 von Joseph Klapka (1756-1817); Der "Verein für Praktische Heilkunde", gegründet im Jahre 1827 von temeswarer Ärzten wie Dr. Gheorghe Ciocirlean und Dr. David Wachtel (1807-1872); der "Temesi Kaszino" gegründet im Jahre 1837 von Sava Vukovics. Trotz positiver Entwicklung war das Wunschziel der vormärzlichen temeswarer Reformkräfte, die Gründung einer Universität, nicht gelungen.

Nach der Revolution von 1848-49, sind im Zuge der stürmischen Industrialisierung Banats, gefolgt von großen Eisenbahnlinienbauten und Flußkanalisierungen viele archäologische Funde ans Tageslicht gekommen, sind aber durch Mangel an Fachkräften und Institutionen zerstört und verlorengegangen. Nur der spätere Bürgermeister von Weisskirchen, Leonhard Böhm (1833-1924) versuchte durch Sammeln einen Bruchteil der gelegentlichen Funde zu retten.

Unter solchen Voraussetzungen begann sich in den fünfziger Jahren Sigismund Ormos (1813-1894), der sich aus der Politik zurückgezogen hatte und als Privatmann in Busiasch lebte, für banater Archäologie zu interessieren.

Sigismund Ormos, wurde am 20 Februar 1813 in Pecica, in einer aus Nordungarn stammenden Adelsfamilie geboren. Der Vater, Jozsef Ormos bekleidete das bescheidene Amt eines Geschworenen bei der Komitatsbehörde in Arad. Da die nicht alzu betuchte Familie mehrere Kinder hatte, wurde der 10 Jahre alte Sigismund ins heutige Sacosu Turcesc gebracht, wo sein Onkel András Ormos als Stuhlrichter lebte. Von hier aus besuchte Ormos das Piaristen-Gymnasium in Temeswar wo er so gut deutsch lernte, daß er später in Seghedin Schwierigkeiten mit Ungarisch hatte. Nach zwei Jahren in Seghedin folgten im Jahre 1831-32 juristische Kurse in Groswarden, dann zwei Jahre Praxis in einer Anwaltskanzlei in Temeswar.

Im Jahre 1834 wurde der junge Ormos als Juniorabgeordneter des Komitats Temesch für ein Jahr nach Bratislava geschickt, wo er enge Kontakte zu den liberalen Politikern des ungarischen Vormärzes, wie Ferenc Kölcsey und Miklos Wesselényi, pflegte. Da er mit anderen Jugendlichen einen nicht genehmigten Verein gegründet hatte, wurde er von den Behörden vom Juraexamen ausgeschlossen. Zwischen den Jahren 1835 und 1841 arbeitete Ormos als Vizenotar beim Komitat Temesch, dann wurde er Stuhlrichter im Kreis Rekasch, später im Jahre 1846 wurde er in Busiasch eingesetzt. Schon in diesen Jahren arbeitete Ormos bei mehreren literarischen Zeitschriften in Pest, Bratislava und Klausenburg. Während der Revolution bekleidete Ormos das Amt eines Oberstuhlrichters und war Abgeordneter des Kreises Rittberg im Parlament. Aufgrund dessen wurde er im Jahre 1849 verhaftet und zu fünf Jahre Gefängnis verurteilt.

Nach vorzeitiger Entlassung im Jahre 1850, lebte und arbeitete er als Schriftsteller in Buziasch und nach dem Jahre 1857 begann er die ersten Studienreisen in Österreich, Deutschland und Italien. Diese Reisen dienten hauptsächlich zur Erweiterung seiner Kenntnisse über die Kunst und Kultur des Abendlandes. Im Jahre 1859 weilte er in Italien wo er mehrere wertvolle Gemälde kaufte, 15 von diesen schenkte er dem ungarischen Nationalmuseum. In Italien wurde Ormos bewußt wie weit seine Heimat von der europäischen Kultur entfernt war, und wie wichtig die Arbeit zur Erhaltung und Sammlung von Kulturgütern ist.

Aus Italien zurückgekehrt faßte er seine Reiseimpressionen in ein sechshändiges Werk zusammen; dafür wurde er von der ungarischen Akademie am Ende des Jahres 1861 mit der Mitgliedschaft geehrt. In seinem Antrittsvortrag bezog sich Ormos auf die Werke des deutschen Malers, Peter von Cornelius (1783-1867); diese Abhandlung wurde später in Berlin in deutscher Sprache veröffentlicht. Die zweite Studienreise nach Italien wurde vorzeitig abgebrochen, da Ormos in September 1867 zum Vizegespann des Komitats Temesch ernannt wurde. Einer kurzen Zeit im Jahre 1869 folgte eine bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1889 andauernde langjährige und erfolgreiche Karriere als Obergespann des Komitats Temesch.

Schon nach der ersten Italienreise begann Ormos neben Kunstgegenständen auch Münzen und andere archäologische Objekte zu sammeln. In dieser Zeit galt sein Interesse den archäologischen Funden im Banat. So forderte er im Jahre 1863 in einem Zeitungsartikel mehr Aufmerksamkeit für die Erhaltung der archäologischen Funde.

Zwei Jahre später, im Jahre 1865 zeigte ein Briefwechsel mit Romer Florian (1815-1889), daß Ormos sich für die Erhaltung der römischen Straßen und Fundorte einsetzte.

Die Idee einer Vereinsgründung könnte von Romer kommen, der in diesem Jahr in Győr/Raab einen Verein für Geschichte und Archäologie organisierte und eine Fachzeitschrift redigierte. Ausschlaggebend für eine Museumsgründung, war aber ein Besuch Ormos des Salzburger historischen Museums im Jahre 1868. Zu diesem Anlaß notierte er in sein Tagebuch: "Das Museum kann seine Existenz einem Bürgerlichen verdanken. Der städtische Beamte Sietz hatte die aus Salzburger Gegend stammenden Sammlungen mit großem Eifer in diesem schönen Museum zusammengetragen."

Nach 1869, als Obergespann des Komitats Temesch, konnte Ormos seine Sammeltätigkeiten im archäologischen und numismatischen Bereich viel effizienter durchführen. Schließlich wußte jeder Beamte im Komitat Bescheid vom grossen Interesse welches Ormos an diesen Funden zeigte. Im Jahre 1871 wurde Ormos als korrespondierendes Mitglied in die archäologische Kommission der Ungarischen Akademie gewählt. Noch in diesem Jahr hatte Ormos angekündigt, daß er einen historischen und archäologischen Verein mit Sitz in Temeswar gründen wolle. Von Romer Florian besorgte er Statuten, und nach einer guten Vorbereitungskampagne in budapester und temeswarer Zeitungen, wurde am 15 Juni 1872 ein Vorbereitungskomitee bestehend aus Ormos, Jenő Szentklaray und Peter Despinits ins Leben gerufen. Die Satzungen wurden von Szentklaray ausgearbeitet, und beinhalteten die Zwecke des Vereins. Hierüber scheint es eine Meinungsverschiedenheit bei der Orientierung zwischen Szentklaray und Ormos gegeben zu haben. Szentklaray wollte eine begrenzte Mitgliederzahl, bestehend aus Fachleuten, Ormos hingegen eine auch für Laien zugängliche.

In seiner Eröffnungsansprache vom 7 September 1872 skizzierte Ormos die Umrisse des Vereins dessen Ziel "Eine praktische Forschungsarbeit durchzuführen und in unserer Gegend aufkommende archäologische Funde zu retten sein mußte. Diese Ziele wurden noch einmal im Jahre 1874 von Ormos angesprochen und in den folgenden Sätzen vertieft: "Wir wollen nicht mehr leisten als Mommsen, unser Ziel kann nicht sein, neue Theorien zu entwickeln. Wir müssen die in unserer Gegend aufkommenden historischen Funde sammeln und für nachkommende Generationen zu retten."

Ormos wollte von Anfang an einen wissenschaftlichen Verein, ohne jeglichen politischen Einfluß. Gerade im Banat war dies sehr wichtig, da dort die Menschen durch verschiedene Volkszugehörigkeiten und Glauben bereits von Geburt an getrennt waren. Der Verein sollte nach Ormos Meinung deshalb ohne den Zwang der offiziellen Politik, und nur auf Grund der freiwilligen Zugehörigkeit funktionieren. Räumlich, wollte der Verein das gesamte ehemalige Banat umfassen. Schwerpunktmässig hatte der Verein die in archäologischen Funden reiche Donaugegend ins Auge gefaßt.

Aber schon am Anfang dehnte sich der Verein durch einige sehr aktive Mitglieder, wie Anton Bolesznay aus Orsova und Leonard Böhm aus Weißkirchen,

seine Sammel- und Forschungsgebiete über das Banat, nach Rumänien beziehungsweise nach Serbien hinaus.

Wenn wir annehmen, daß jedes Museum eine zweifache Geschichte besitzt, eine private seit wann es existiert, welche Bestände es hat, wie diese Bestände zusammengekommen sind, wie sie präsentiert werden, und welche Aufgabe das Museum hat, und eine zweite, die die Geschichte des Museums präsentiert, dann versuchen wir hier nur die private Geschichte des Temeswarer Museums zu skizzieren. Schon am Anfang sollten wir feststellen, daß neben dem im Jahre 1872 gegründeten "Südungarischen Historischen und Archäologischen Verein", im Jahre 1879 der "Südungarische Museumsverein" gegründet wurde.

Der erste Verein sollte die Forschungs- und Sammelarbeit vorantreiben, der Zweite die nötigen finanziellen Mittel für einen späteren Museumsbau aufstreifen. Die zwei Vereine sind im Jahre 1885 unter dem Namen der "Südungarische Historische- und Archäologische Museumsverein" zusammengefaßt worden.

Der im Jahre 1872 gegründete "Südungarische Historische und Archäologische Verein" hatte schon in den ersten Jahren versucht Ihre Kollektionen für das Publikum zugänglich zu machen. Bei anfänglichen finanziellen Schwierigkeiten war es jedoch nicht einfach die entsprechenden Räumlichkeiten zu finden. Trotzdem gelang es mit Hilfe des Bischofes Bonnaz bereits im Jahre 1874 die vorhandenen Sammlungen in einen Raum der Bischöflichen Residenz unterzubringen. Die Betreuung der Sammlungen hatte der bekannte Münzensammler Despinits übernommen. Im Jahre 1876 fanden die anwachsenden Kollektionen eine neue Bleibe im Komitatshaus, wo in den folgenden Jahren bescheidene zwei Räume für die Besucher zugänglich geworden waren. Nach den ersten schweren Jahren des Vereinslebens, war dies ein schönes Erlebnis, aber Ormos wollte mehr. Er träumte von einem selbständigen Institut, von einem richtigen Museum. Deshalb hatte er im Jahre 1879 einen Museumsverein ins Leben gerufen. Das ins Auge gefaßte Ziel zu erreichen war schwierig, in den Jahren 1881 und 1883 hatte Ormos zwei Spendenaufrufe gestartet und so gelang es ihm bis zum Ende des Jahres 1883 eine Summe vom 23.655 Forint für Museumszwecke zu sammeln. Am Anfang wollte Ormos den an der Lonovicsstrase liegenden Komitatshausflügel, das sogenannte Wellauer Haus, für das Museumgebäude umbauen. Das Haus hatte das Komitat bereits im Jahre 1880 dem zukünftigen Museum überlassen. Schnell wurde aber erkannt, daß dieses Gebäude nicht langfristig für einen Museumssitz geeignet war. Mit hartnäckiger Arbeit konnte Ormos im Jahre 1886 einen neuen Komitatsbeschluß erreichen, dieser hatte für das Museum einen Neubau vorgesehen.

Das neue Museumsgebäude wurde im Jahre 1888 nach einem Entwurf des temeswarer Gewerbeschullehrers Jacob Klein gebaut, und war schon im Oktober des nächsten Jahres bezugsfertig. Das Gebäude steht noch heute, ist im neodeutschen Renaissancestil gebaut, auf der Frontseite ist eine schöne Minervastatue aus Terracota, und in orawitzauer marmorkartuschen waren die Namen von : Winckelmann, Titus Livius, Herodot, Bonfini, Mommsen, Ferenc Pulszky und Miklos Istvánfy eingemeißelt.

Die innenorganisatorischen Arbeiten waren schnell erledigt, die ausgestellten Objekte wurden in 16 Gruppen unterteilt und das Museum wurde ab dem 17. November 1889 einmal die Woche, Sonntags zwischen 10-12 Uhr für das Publikum geöffnet. Eine offizielle Eröffnung, mit einem großen Festtag und der Beteiligung aller Museen aus Ungarn war für den 22. Mai 1890 vorgesehen. Wegen organisatorischen und später wegen personellen Schwierigkeiten mußte die Eröffnungsfeier mehrmals verschoben werden, und konnte erst am 29. August 1891 anlässlich der ersten Südungarischen Industrie- und Agrarschau feierlich stattfinden.

Die in den nächsten Jahrzehnten schnell wachsenden Kollektionen zeigten, daß dieses schöne Museumsgebäude für eine moderne Stadt wie Temeswar zu klein war. Deshalb wurde bereits im Jahre 1902, nach einem entsprechenden Komitatsbeschluß ein großartiger Kulturpalastbau geplant. Nach diesem Beschluß sollte das neue Kulturzentrum auf den Platz der heutigen Rumänisch-orthodoxen Kathedrale stehen. Die Bauarbeiten sollten im Jahre 1913 beginnen, wurden aber wegen des Balkankrieges verschoben, und das für den Bau vorhandene Kapital, 700.000 Kronen, wurde während des I. Weltkrieges in Kriegsanleihen gesteckt und sind so verlorengegangen.

DIE MITGLIEDERSCHAFT

In den ersten Jahrzehnten des Vereinslebens war eines der meistdiskutierten Probleme die Mitgliedschaftsfrage. Noch vor der Vereinsgründung rechnete Ormos mit der aktiven Unterstützung des Tschener Bischofs Alexander Bonnaz, und mit der Mitarbeit der den verschiedenen Religionsgemeinschaften zugehörenden zahlreichen Geistlichen. In der Tat zählte der Verein im Jahre 1872 neun Gründer und 80 Mitglieder. Zum Vereinskapi tal hatten die Gründungsmitglieder, der Bischof Alexander Bonnaz 3.000, die Königliche Freistadt Temeswar 5.000 und die Baronin Ifigenia Gyika 1.500 Forint beigesteuert.

In der Zeitspanne von 1872 bis 1919 waren die meisten Mitglieder kirchliche Würdenträger, Lehrer, Rechtsanwälte, Journalisten und Beamte. Zahlenmäßig war die Zahl der Adligen immer klein, eine Tatsache die von Ormos immer wieder bemängelt wurde. Aber bei größeren Spendenaktionen, wie bei der Beschaffung der Mittel für den Museumsbau im Jahre 1881-1883, stammten die größten Beiträge von den adeligen banater Großbesitzern Sina, Csekolics und Gerove.

Zahlenmäßig stabilisierte sich die Mitgliedschaft am Ende des XIX. Jahrhunderts auf 180-190 Personen, die meisten zu den Komitaten Temesch und Torontal gehörend. Von den aktiven, also den arbeitenden Mitgliedern, waren die meisten Geistliche, Lehrer und Rechtsanwälte wie: Jenö Szentklaray, Ferenc Varga (Priester aus Györök), Antal Bolesznay (Orschowa), Petru Despinitz, Johan N. Preyer, Ortway Tivadar aus Temeswar, Frigyes Pesty aus Budapest, Ivanyi István aus Neutra und Leonhard Böhm aus Weiskirchen. Am Ende des Jahres 1872 traten dem Verein einige griechisch-katholische Würdenträger aus Lugosch mit dem Bischof Olteanu an

der Spitze bei. Bis 1919 gehörten dem Verein zahlreiche Vertreter der rumänischen Intellektuellen des Banats wie zum Beispiel, Dr. Alexandru Coda, Gheorghe Traila, Ioan Dobran, Petru Opris, Pavel Rotariu, Gheorghe Ardelean, Emil Micu, Emanuel Gojdu, Dr. Josif Petrus, Juliu Stancea an.

Entsprechend positiv entwickelten sich die Beziehungen zu den Vertretern anderer ethnischen und Religiösen Gemeinschaften des Banats. Zu den Vereinmitgliedern zählten auch der temeschwarer Rabbiner Dr. Mor Löwy und dessen Nachfolger Dr. Jakob Singer. Beiden hatten mit mehreren wissenschaftlichen Beiträgen zu den Vereinssitzungen beigetragen. Der Verein verfolgte mit gleicher Aufmerksamkeit die Geschichte der im Banat lebenden Volksgruppen. Schwerpunktmäßig wurde das römische Erbe Banats behandelt. Die meisten Studien und Abhandlungen die im Vereinsheft "Történelmi és Régészeti Értesítő" ("TRET") zwischen 1873 und 1917 erschienen, spiegelten diese Tatsache wieder.

Neben dem römischen Erbe, wurde auch die Geschichte der Dakern in einigen Abhandlungen von Peter Despinits, Anton Edelspacher, Juliu Stancea und Téglás Gábor behandelt. Die in "TRET" publizierten Studien brachten neue, interessante Kenntnisse über diese Zeit. Verhältnismässig wenig hatte man sich mit der Geschichte der banater Serben beschäftigt. Nur einige Abhandlungen von Gyula Dudás und György Számek behandelten diese Problematik. In den Vereinsheften hatte der spätere budapester Universitätsprofessor Dr. Géza Cirbusz (1853-1920), die ersten ethnographischen Abhandlungen über das Volksleben der banater Rumänen, Bulgaren, Schwaben und Kraschowaner veröffentlicht.

DER VEREIN UND DIE BANATER SCHWABEN

Die banater Schwaben, waren schon an der Gründung des Vereins im erheblichen Maße beteiligt. Zwischen 1872 und 1876 war der Verfasser der ersten temeswarer Monographie, Johann Nepomuk Preyer, der erste Stellvertretende des neugegründeten Vereins. Gerade in der Anfangsperiode des Vereins leitete Preyer aufgrund Ormos häufiger Abwesenheit die Monatsitzungen, kümmerte sich um einen provisorischen Raum für die Vereinsteilnahme an einer internationalen Begegnung, anlässlich des Kongresses für Frühgeschichte, in Budapest im Jahre 1876.

Neben dieser organisatorischen Arbeit, entfaltete Preyer auch eine intensive wissenschaftliche Tätigkeit. Auf der ersten Jahresversammlung des Vereins, am 15 Mai 1873, hielt Preyer einen der ersten wissenschaftlichen Beiträge des neugegründeten Vereins mit dem Titel: "Der Zustand der Juden im Banat im achzenten Jahrhundert". Den nächsten Vortrag mit dem Titel "Skizzen über die nordamerikanische Revolution" hielt Preyer am 17 April 1875. Neben diesen Vorlesungen, bereicherte Preyer die Sammlungen des Museums mit einer Karte Banats aus dem Jahre 1739, und der Gedenkmünze des Ärzte- und Naturwissenschaftlerkongresses welches im Jahre 1843 in Temeswar tagte.

Neben Preyer gehörte der Weißkirchener Gelehrte Leonhard Böhm von Anfang an zu den Mitgliedern des Vereins. Auch wenn diese Mitgliedschaft für einige Jahren ruhte, war Böhm mit zwanzig Abhandlungen bis zum ersten Weltkrieg in "TRET" vertreten. Ein sehr aktives Mitglied des Vereins war der Gründer des Werschetzer Museums, Felix Milleker. Neben zahlreichen in "TRET" publizierten Abhandlungen, war Milleker derjenige, der vom temeswarer Verein beauftragt, erfolgreiche Ausgrabungen in Vatina, Uljma, Vlajkovac, Ritisevo, Pavlis und Dubovac durchführte, und dadurch die bronzezeitliche banatische Archäologie begründete.

Der Verein rekrutierte nicht nur Mitarbeiter aus den deutschsprachigen Akademikerkreisen sondern förderte auch Forschungen über die deutsche Besiedlung des Banats. Dieser Forschungsbereich bekam nach der im Jahre 1893 erfolgten Veröffentlichung Dr. Ludwig Barotis (Grünns) Dokumentensammlung noch mehr Gewicht.

Barotis "Adattár Délmagyarország XVIII század történetéhez" (Datensammlung zur Geschichte Südungarns im 18. Jh.), ist heute noch ein Standardwerk der Forschung des Banats im XVIII Jahrhundert. Auch wenn heute nicht alle mit einigen Aussagen des Vereinsmitgliedes Dr. Jenő Szentkláray einverstanden sind, sind seine Bücher wie z.B. "Száz év Délmagyarország újabb történetéből" und "Mercy kormányzata a Temesi Bánságban" für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Banats im XVIII Jahrhundert wichtig.

Zwischen 1893 und 1919 wurde der temeswarer Museumsverein von Dr. István Berkeszi, Lehrer am Piaristen-Gymnasium geleitet. Er hatte die Museumsammlungen den modernen wissenschaftlichen Kriterien nach geordnet und inventariert. Berkeszi war aber nicht nur ein hervorragender Administrator, sondern er veröffentlichte auch hunderte von Berichten und Abhandlungen im Vereinsheft. Sein Hauptwerk "A temesvári könyvnyomdászat és hirlapirodalom története", veröffentlicht im Jahre 1900, gehört immer noch zu den Standardwerken zu diesem Thema.

Für die Geschichte der Banater Schwaben sind die vom Museumsverein veröffentlichten Hefte besonders wichtig. Aber für heutige und zukünftige Forschungen sind die Sammlungen die der Verein zusammenhortete viel wichtiger. Von Anfang an versuchte der Verein neben archäologischen Funden auch andere Gegenstände der banater Geschichte zu sammeln.

Die Auflistung der gesamten Sammlung würde die Abhandlung überlasten. Versuchen wir deshalb lediglich die für banaterschwäbische Geschichte besonders wichtigen zu erwähnen.

Beginnen wir unsere Auflistung mit der mehr als 600 Stücke umfassenden Siegel- oder Stempelsammlung. Sie umfaßt eine breite Palette von temeswarer städtischen Siegeln, banater Zunftsiegeln, Siegel von verschiedenen wirtschaftlichen, geselligen und wissenschaftlichen Vereinigungen, und die sehr wertvollen Siegel der Dorfgemeinden des ehemaligen Komitats Temesch und Torontal.

Der erste Hinweis zu dieser ungewöhnlichen Sammlung datiert aus dem Jahre 1876, als der ehemalige lugoscher Realschullehrer István Iványi, eine Abhandlung über die Siegel von 76 Dorfgemeinden des Komitats Temesch und Torontal verfaßte.

Wir wissen nicht warum diese Abhandlung nicht im Vereinsheft veröffentlicht wurde. Unsere Nachforschungen im Museumsarchiv und im Ormos Fond brachten nichts näheres über Iványis Manuskript ans Tageslicht.

Ivanyis Abhandlung hatte dazu geführt, daß Ormos, der erkannt hatte wie wichtig Siegel für die Geschichte waren, noch im selben Jahr veranlaßte alle behördlichen Siegel des Komitats Temesch zu sammeln. In den darauffolgenden Jahren wurden in den Museumsheften einige Abhandlungen von Samuel Odor und Sándor Részö Ensel (1833-1889) veröffentlicht. Im Jahre 1893 übernahm das Museum 396 Siegel vom Komitatsarchiv. Die Sammlung wurde am 17 Mai 1902 um 66 Siegel erweitert. Der Donator war der Stadtrat von Temeswar und die Sammlung beinhaltete den sehr wertvollen Siegel des raizischen Stadtrates aus dem Jahre 1719, und den des deutschen Magistrats aus dem Jahre 1718; beide verschwanden nach 1919 leider spurlos.

Eine andere Sammlung die zahlreiche Überlieferungen über das Wirtschaftsleben des Banats enthält, ist die umfangreiche Zunftsammlung. Diese Kollektion umfaßt über einhundert Gegenstände wie Privilegien, Zunftbriefe, Wanderbücher, Siegel, Zunftladen, Hauszeichen und Handwerkprodukte. Die Geschichte dieser Sammlung begann im Jahre 1874, als das Vereinsmitglied Ferenc Varga, katholischer Priester aus Györök, bei einer Vereinsversammlung einen Vortrag über die Banater Zünfte hielt. Im Jahre 1879 forderte der Szentanaer Priester Jozsef Ambrus die Vereinaufsicht auf, sich um die banater Zunftgeschichte zu kümmern und die Zunftgegenstände zu sammeln. Der größte Teil der heutigen Sammlung gelang durch die Bemühungen des Bürgermeisters Carl Telbisz in den Besitz des Museums; er gewann im Jahre 1901 die temeswarer Innungen für eine Übergabe.

Am Anfang unseres Jahrhunderts begann der temeswarer Museumsverein zwei neue Abteilungen aufzubauen. Mit starker staatlichen Unterstützung gelang es der neuen Kunstgewerbe-Abteilung viele wertvolle Handwerkszeugnisse des Banats zu ergattern. Gleichzeitig wurden die ersten Volkskunsterzeugnisse für die geplante, neue ethnographische Abteilung gekauft. Gleichzeitig versuchte Berkeszi die von Ormos gestiftete Kunstabteilung durch das Erwerben von Werken von Künstlern wie Adolf Humborg (1847), Anselm Wagner (1766-1806), Daniel Constantin und Stephan Jäger (1877-1962), zu bereichern.

DIE VERBINDUNGEN DES VEREINS ZU ANDEREN INSTITUTIONEN

Der Südungarische Historische und Archäologische Museumsverein war ein welttoffenes Institut. Der Gründer des Vereins, Sigismund Ormos, versuchte gute wissenschaftliche Beziehungen zu Fachvereinen im In- und Ausland zu knüpfen. Zu diesem Zweck machte Ormos mehrere Reisen in benachbarte Gebiete und ins Ausland. Im Jahre 1870 fuhr Ormos nach Belgrad, besuchte das dortige Museum und ergänzte seine Sammlung durch römische Münzen. August 1879 unternahm Ormos

eine mehrtägige Reise nach Rumänien. Schon vorher hatte er Kontakte zu D.A. Sturdza, mittelalterliche Münzfunde betreffend. Jetzt konnte sich Ormos auch mit A.T.Laurian, D.Papazoglu und Mihail Kogalniceanu treffen und ihre Sammlungen zu studieren. Diesem Besuch folgte Jahre später ein Gegenbesuch Gheorghe Baritius nach Temeswar, und die Entwicklung eines Publikationsaustausches zwischen der Rumänischen Akademie und dem Temeschwarer Museum.

Im Jahre 1872 besuchte Ormos während einer Italienreise die Ausgrabungen von Pompeji und machte die Bekanntschaft des Direktors des Archäologischen Museums Neapel, Giuseppe Fiorelli (1828-1896), der später Ehrenmitglied des Temeswarer Museumsvereins wurde. Von einem anderen Ehrenmitglied, von Luigi Palma die Cesnola (1832-1904), der im Jahre 1869 die Ausgrabungen in Zypern leitete, stammt eine sehr wertvolle Zypernkollektion des banater Museums. Und wenn wir schon bei exotischen Sammlungen sind, sollten wir auch das Ehrenmitglied Maximilian Herz (1856-1919) erwähnen: Der gebürtige Temeswarer war der Gründer des Arabischen Nationalmuseums in Kairo; er bescherte das temeswarer Museum mit einer schönen alt-ägyptischen Kollektion.

Ormos hatte sehr gute Beziehungen zu Fachleuten aus Wien, Budapest, Klausenburg, Dimrich und Hermanstadt. Ormos und der Südungarische Historische und Archäologische Museumsverein hatten aktiv bei der Gründung der Museumsvereine in Dimrich, Arad und Seghedin mitgewirkt. Die temeswarer Vereinsgründung im Jahre 1872 hatte positive Wirkungen auf andere Museumsvereine im südungarischen Raum. Nach temeswarer Beispiel entstand die von Karl Spand im Jahre 1877 gegründete, und ab 1882 im Rathaus ausgestellte, erste museale Sammlung in Weiskirchen. Noch älter ist das lugoscher Diozänen Museum aus dem Jahre 1872. Im Jahre 1905 wurde in Lugosch auch ein Komitatsmuseum gegründet. Seit 1883 existiert ein Museumsverein in Zombor, seit 1894 in Werschetz und seit 1903 in Grossbetschkerek. Das letzte Museum vor dem ersten Weltkrieg wurde im Jahre 1909 in Herkulesbad gegründet.

Der Gründer des banater Museumslebens Sigismund Ormos starb am 17 November 1894 in Temeswar. Bereits am 1 Mai 1889 machte Ormos seine letztwillige Verfügung und schenkte dem Museum 215 wertvolle Gemälde, Hunderte von Büchern, zahlreiche römische Funde und verkaufte zum Vorzugspreis von 4.500 Kronen seine 9.645 Münzen zählende numismatische Sammlung. Dies ist nur ein Teil der Ormos Sammlungen aus dem Besitz des temeswarer Museums. Bis kurz vor seinem Tode diente Ormos mit verschiedenen Schenkungen dem temeswarer Museum.

Ormos Grab wurde auch nach dem zweite Weltkrieg nach einem entsprechenden Stadtratsbeschluß als temeswarer Ehrengrab gepflegt. Am Anfang der achziger Jahre, konnte ein leitender Beamter der Wohnraumbewirtschaftungsamtes (ICRAL) durch einen willkürlichen Akt das Grab "erwerben", Leiche und Inschrift entfernen, und zum eigenen Familiengrab umwandeln. Eine kleine Gruppe von Museologen und Journalisten konnten das Unrecht nicht verhindern. So ist der größte Mäzen von

Temeswar, hundert Jahre nach seinem Tod von öffentlichen Behörden ohne letzte Ruhestätte und ohne letzte Ehrerbietung gelassen worden. Seine großzügigen Gaben werden jährlich von Tausenden von Menschen bewundert.

AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE

Kakucs, Lajos: Unele informații de arhivă privind cercetările arheologice efectuate în Banat între 1872-1918. (Einige Archivauskünfte über die während der Zeit 1872-1918 im Banat vorgenommenen archäologischen Ausgrabungen). Banatica. Reșița 1977.

Kakucs, Lajos: Câteva aspecte ale activității societății medicilor și naturaliștilor reflectate în Congresele ținute în Banat. (Einige Aspekte der Tätigkeit der Gesellschaft der Ärzte und Naturwissenschaftler im Spiegel der im Banat abgehaltenen Kongresse). Tibiscus-Stiinte naturale, Temeswar 1979.

Kakucs, Lajos: Legăturile Societății de istorie și arheologie din Timișoara cu Academia Română din București. (Die Beziehung der "Gesellschaft für Geschichte und Archäologie" aus Temeswar mit der Rumänischen Akademie aus Bukarest). Tibiscus Istorie, Temeswar 1978.

Patzner, Istvan: Id. Ormós Zsigmond emlékezete. TRET, 4/1895.

Temeswarer Museumsarchiv, Fond 1872-1918.

Temeswarer Staatarchiv, Fond Sigismund Ormos.

Dr. LAJOS KAKUCS
MAINZ